

der gegenteiligen Meinung sollte die „fast einstimmige Ansicht der heiligen Väter besonders bedenklich machen“. In dieser rein historischen Frage gilt doch wohl das von Leo XIII. betonte Wort des heiligen Thomas: „Licuit Sanctis diversimode opinari sicut et nobis.“ Dies um so mehr, als von der einstimmigen Ansicht der Väter über den blutigen Charakter des Jephtha-Opfers so ziemlich dasselbe gilt, was Hummelauer im Josua-Kommentar (p. 238 f) über den Consensus patrum in der Erklärung des Josua-Wunders gesagt hat. Auch in der Erklärung der Stelle Ezech 20, 25. 26 kann ich die Zuversichtlichkeit des Verfassers nicht teilen. „Wenn man“, sagt er, „das ganze 20. Kap. durchliest, so ist einleuchtend, daß v. 25 f nur den erwähnten Sinn (d. i. die Gesetze des Pentateuch über die unblutige Weise der Erstgeburt) haben kann.“ Viel wahrscheinlicher bleibt es trotzdem, u. a. mit Schmalzl (1901) die Stelle „von den heidnischen Gesetzen, welche die Feinde Israhel aufhasten“ und das „Dedi eis“ von der Zulassung Gottes zu verstehen.

Schließlich sei nur wiederholt, daß die Studie ein dankenswerter, verdienstlicher Beitrag zur Lösung der biblischen Frage ist.

Mautern (Steiermark).

Aug. Rösler C. SS. R.

- 3) **Veteris Testamenti Chronologia** monumentis Babylonic-Assyriis illustrata (Scripta Pontificii Instituti Biblici) a P. Deimel Antonio S. J., Prof. Assyriologiae in Pontif. Instituto Biblico Romae. 1912. Bretschneider. gr. 8° (VIII u. 124 S.) K 5.40.

Der Verfasser hat recht, wenn er im Vorwort die Meinung ausspricht, daß er zwar den Assyriologen nichts Neues bringe, daß aber dennoch auch ihnen, nicht nur den Exegeten, seine Sammlung aller assyrisch-babylonischen Texte, soweit sie die Chronologie betreffen und veröffentlicht sind, nicht nutzlos sich erweise. Im ersten Teil (S. 1—75) bespricht er die Chronologie der Assyrer und Babylonier im 1., 2. und 3. Jahrtausend vor Chr. (Kap. 1—3). Im Anhang (Tafel I—VII) bringt er die Keilschrifttexte. Leider ist nur für das 1. Jahrtausend vor Chr. ein erfreuliches Resultat mit Hilfe der Eponymen-Kanones und der Königslisten (besonders des Ptolemaeos) erzielt worden, indem durch diese Dokumente die einzelnen Jahre von 893 bis 160 v. Chr. gesichert sind. Eine Schwierigkeit bietet nur die verschiedene Ansetzung des Beginnes des ersten Regierungsjahres der einzelnen Könige und des Beginnes der Seleuziden- und der Arsazidenära. Im zweiten Teil (S. 76—118) bespricht Deimel die biblische Chronologie, welche betreffs der Königszeit im allgemeinen durch die keilschriftlichen Forschungen bestätigt wird, wenn auch manche Widersprüche bei dem trostlosen textkritischen Zustand des biblischen Textes in Bezug auf die Zahlen noch nicht gelöst werden können. Ein Namensverzeichnis bildet den Abschluß. Das Buch hätte an Klarheit nichts verloren, wenn das Latein weniger barbarisch wäre.

Wien.

Rivard Schögl.

- 4) **Der Text des Alten Testaments und seine Geschichte.** Von Dr Norbert Peters, Professor der Theologie in Paderborn. (Bibl. Zeitfragen, V. Folge, Heft 6 und 7.) Münster. Aschendorff. 1912. M. 1.— = K 1.20.

Der in der Literatur zum Alten Testament schon rühmlichst bekannte Gelehrte will in der vorliegenden Broschüre für breitere Schichten der gebildeten Welt die mannigfachen Schicksale darstellen, denen das geschriebene Gotteswort des Alten Testaments unterworfen war. Auf den engen Raum von 71 Seiten mußte eine große Fülle von Stoff in zweckmäßiger Weise zusammengedrängt werden, um ein schönes orientierendes Bild zu bieten. In der Einleitung wird der Leser dahin unterrichtet, daß das katholische Lehramt gegenüber Meinungen unter den Juden und Protestanten und extremen Katholiken die dogmatische Unversehrtheit des alttestament-